

1.1.1956

Neujahrsbotschaft des Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik, Wilhelm Pieck, an das deutsche Volk:

- „Die Bildung eines Gesamtdeutschen Rates, der von den gesetzgebenden Körperschaften der beiden deutschen Staaten beschickt würde, bleibt nach wie vor unser Vorschlag, um eine Zusammenarbeit auf allen Gebieten der innerdeutschen Beziehungen herbeizuführen.“

18.1.1956

Vorschläge des Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik, Otto Grotewohl, zur Verständigung beider Teile Deutschlands vor der Volkskammer:

- „1. Um das friedliche Leben der Bevölkerung zu sichern, setzen sich beide deutschen Staaten für einen Vertrag der kollektiven Sicherheit in Europa und für die Verminderung der ausländischen Truppen ein. Beide Teile verpflichten sich in einem Abkommen feierlich, jede Anwendung von Gewalt gegeneinander zu unterlassen ...“
- „2. Einstellung jeder Propaganda und jeder Vorbereitung des Atomkrieges auf deutschem Boden.“
- „3. Die Deutsche Demokratische Republik und die Deutsche Bundesrepublik sind bestrebt, ihre Beziehungen zueinander zu normalisieren.“

17.4.1956

Erklärung des Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik, Wilhelm Pieck, zum Appell der Außerordentlichen Tagung des Weltfriedensrates:

„Unser deutsches Volk muß endlich einen anderen Weg beschreiten, den Weg der Sicherung des Friedens und der freundschaftlichen Zusammenarbeit mit allen Völkern, denn nur auf diesem Wege kann es auch der Wiederherstellung seiner nationalen Einheit näherkommen. Mit dieser Mahnung wende ich mich an meine Landsleute in beiden Teilen Deutschlands, an alle verantwortungsbewußten Männer und Frauen in den Parlamenten und Regierungen in Berlin und Bonn und selbstverständlich auch an den Präsidenten der Bundesrepublik, Herrn Prof. Heuß.“

„Aus nationaler Verantwortung für Deutschland, ebenso wie aus internationaler Verantwortung für den Frieden der Welt, wiederhole ich daher meine Mahnung ... alles zu tun, was von deutscher Seite die internationale Verständigung über die Abrüstung fördern, und alles zu unterlassen, was sie stören kann.“